

# Leben, Liebe, Limes – szenische Lesung über die Keltenzeit

**GESCHICHTE** Schauspieler der Bühne Moosburg füllten Alarich Herrmann „Sternennebel“ mit Leben.

**KELHEIM.** Schneider Weiße, Befreiungshalle oder Donaudurchbruch – all diese Begriffe kommen einem in den Sinn, wenn von Kelheim die Rede ist. Keine 15 Minuten von der Schiffsanlegestelle hat die niederbayerische Kleinstadt ein weiteres Kleinod zu bieten: Das sich an die mächtigen Felsen anschmiegende Klösterl. An diesem geschichtsträchtigen Ort, wo seit jeher Menschen siedelten, las Alarich Herrmann aus „Sternennebel“, dem dritten Band seiner Keltentriologie. Allerdings machte er es nicht allein, sondern, wie bereits mehrfach erfolgreich umgesetzt, als szenische Lesung.

Mitglieder der Bühne Moosburg erweckten die Personen aus dem Buch zum Leben. Die Felsenkirche bot dazu eine Naturbühne, wie sie wohl kein Bühnenbildner so hinbekommen hätte. Begleitet wurde die Lesung von dem Musiker Thomas Gampfer, der sich der entsprechenden Musik auf alten Instrumenten verschrieben hat. Auch die Darsteller wussten zu überzeugen: Wilkin Herrmann als mordender König Amyntas, der sieben Römer meuchelte, und dann selber mit dem Tod zu kämpfen hatte.

Dies gilt auch für die zweite Rolle des römischen Feldherrn Alianus, der mit Marcus Lucretius die ersten Schritte des Limesbaus bespricht. Karin Lastowitzka als Druidin Pona, die deutlich zeigte, dass bei den Kelten nicht unbedingt die Männer „die Hosen anhaten“. Britta Herrmann überzeugte als

## GESCHICHTE

› **Das Klösterl** wurde 1454 von dem Eremiten Antonius de septem castris in einer stillen, romantischen Mulde als eine einfache Klausur errichtet.

› **Bis zur Säkularisation** war es Domizil der Franziskaner, ehe es dann in Staatsbesitz kam.

› **Seit ein paar Jahren** ist es im Privatbesitz der Moosburger Familie Riemann, die es mit viel Liebe zum Detail wieder zum Leben erweckte.

ihre Tochter. Nicht zuletzt im zweiten Teil, wo die Liebe zwischen ihr und Alianus zum Thema wird. Markus John und Hausherr Herrmann Riemann hatten kleinere Rollen, die sich harmonisch ins Gesamtkonzept einfügten.

Alarich Herrmann meisterte als Erzähler seinen Part. Er hatte eine szenische Lesung ist nicht ohne helfende Hand im Hintergrund zu meistern, die die Übersicht hat: Irene Herrmann, Vorstand der Bühne Moosburg, hatte die Kostüme genäht, die Requisiten besorgt und hielt „die Fäden in der Hand“. So standen am Ende der wohl verdiente Applaus und die Freude des Besitzers über die gelungene Veranstaltung.

Historische Romane wie die sorgsam recherchierte Keltentriologie von Alarich Herrmann sind ein probates Mittel um längst vergangene Epochen mit ihren Leistungen dem Menschen des 21. Jahrhunderts vor Augen zu führen. Wenn dann auch noch das entsprechende Flair hinzukommt, dann kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass die Vergangenheit zum Leben erwacht.

Markus John



Lavinia (Karin Lastowitzka links), Siane (Britta Herrmann) sowie Quinus (Herrmann Riemann) hören aufmerksam zu, was Alianus (Wilkin Herrmann rechts) zu sagen hat.

Foto: Markus John